„Das ist richtig, du scheinst mir aber mehr trotzig als dankbar, und so glaube ich, wirst du nichts davon bekommen."

„Ich esse es auch nicht gern, mir ist Schweinepökelfleisch lieber."

„Da du es nicht gern issest, sollst du auch gewiß nicht dazu gezwungen werden, und so werde ich das übrige unter uns andere verteilen."

Über diese Entscheidung ärgerte sich Tommy gar zu sehr, denn er aß alles Leckere ungemein gern; er war die übrige Tischzeit daher höchst verdrießlich, mußte aber leider noch erfahren, daß, wer den Schaden hat, für den Spott nicht sorgen darf. Selbst der alte Hurtig höhnte ihn lächelnd und meinte, er habe seinen Teil vom Seekrebs schon vor Tische erhalten.

## Fünfunddreißigstes Kapitel.

## Wieder unter Zelten.

Sobald sie vom Tische aufgestanden waren, halfen Juno und Herr Gräfe die Zelte, Stangen und Pflöcke zum Befestigen sowie die Schaufeln in das Boot tragen. Eben als sie ins Boot steigen wollten, sagte Wilhelm: „Da fällt mir ein, sollten wir nicht unsere Beile mitnehmen, Hurtig, dann könnten wir heute abend noch ein Zelt aufschlagen und die Nacht darin schlafen; zum Rückweg wird es doch zu spät. Morgen früh könnten wir gleich das zweite aufschlagen und einen guten Teil vollbracht haben, ehe wir herüberkämen."

„Das ist gescheit, junger Herr, war mir's doch nicht in den Sinn gekommen! Wir wollen nachfragen, was uns Juno zu essen mitgeben kann. Je eher alle hinüberziehen können, desto besser."

Da auch Herr Gräfe mit dem Vorschlag ihres Wegbleibens für die Nacht zufrieden war, so packte Hurtig einige Flaschen Wasser, Salzfleisch und Weizenbrot ein. Die Axt, das Beil, die Säge, ein Ende Tau zum Befestigen des Bootes, nichts wurde vergessen, was ihnen dienen konnte. So eilig als möglich luden sie alles ins Boot, sprangen selbst hinein und stießen vom Lande. Die Ladung war ziemlich voll, es lag ihnen viel daran, bald hinzukommen, und so ruderten sie eifrig und angestrengt, daß ihnen die Schweißtropfen auf der Stirn standen, als sie den Hafen wieder erreicht hatten.